

# 1951



„Der Bürgerverein 4. Distrikt e. V., gegr. 1891 hat sich entschlossen in der alten, barocken Sandstrasse, in deren Mittelpunkt sich die 600 Jahre alte gotische Elisabethenkirche befindet, ein Kirchweihfest aufzuziehen.

Mit Stolz blicken die Bürger dieses Viertels auf die frühere bürgerliche Stiftung des Elisabethen-Spitals mit Kirchlein zurück, das an der Regnitz, mit seinem idyllischen Klein-Venedig liegt. Dieses Viertel wurde glücklicherweise von Kriegseinwirkungen verschont und so ist der Grund vorhanden, einmal im Jahr ein Kirchweihfest abzuhalten. Durch Gemeinschaftssinn aller Bürger werden die Strassen in festlichem Schmuck verwandelt werden. Bürgerlich und behaglich sind die zahlreichen Gaststätten dieser alten Geschäftsstrasse, für Speisen, Getränke und Lustbarkeiten aller Art ist bestens gesorgt; darum auf zur ersten Sand-Elisabethenkirchweih.“

Samstag, 15. September 1951

- 16.00 Uhr Einholung des Kerwa Baumes vom Krankenhaus bis zur Elisabethenkirche mit Musik. Eine Reitergruppe mit Festwagen wird den Zug eröffnen. Aufstellen des Baumes an der Elisabethenkirche. Anschließend Standmusik in der Unteren und Oberen Sandstrasse und am Katzenberg. Beginn der Bierprobe in allen Lokalitäten. Um 19.30 Uhr vom Bamberger Faltbootclub Italienische Nacht mit Musik auf der Regnitz. Klein-Venedig wird angestrahlt mit Illumination des Leinritts.

Sonntag, 16. September 1951

- 9,00 Uhr Festgottesdienst in der Elisabethenkirche. Beginn des Kirchweihreibens nach dem Gottesdienst. Nachmittags und Abends Dampferfahrten mit Musik. Einsteigegelegenheit am Kranen. Fahrt bis zur Spinnerei und zurück mit Absteigegelegenheit am Leinritt. Abends Beleuchtung und Illumination von Klein-Venedig.

Montag, 17. September 1951

- Hahnenschlag, Stimmungsmusik in den verschiedenen Lokalen. An allen drei Feststagen in verschiedenen Lokalen Tanz, außerdem Volksbelustigungen, Karussells, Schießbuden, Bratwurstbratereien, Süßwaren aller Art, Eisstand und anderes mehr.

Omnibushaltestelle der Linien Gaustadt-Bahnhof-Kaulberg an der Elisabethenkirche.

Fahrradwache an der Elisabethenstrasse., Parkplätze am Katzenberg und Theresienplatz.

\_\_\_\_\_ Fränkischer Tag vom 6.09.1951: „Und noch eine Kirchweih!“

\_\_\_\_\_ Fränkischer Tag vom 2.10.1951: „.. ein voller, durchschlagender Erfolg, wie ihn Bamberg lange nicht mehr erlebt hat!“

\_\_\_\_\_ Georg Kaiser zur ersten Kirchweih:

„Es war herrlich. Im nächsten Jahr müsse, „so erklärte Kaiser“, die Kerwa noch weit größer und eindrucksvoller aufgezogen werden, und vor allem müsse das Wasserfest für Bamberg ein ausgesprochenes Ereignis werden. Es wird nur wenige Jahre bedürfen, dann wird das Fest so bekannt sein, dass Gäste von nah und fern nach Bamberg kommen werden, um sich diese weit und breit einzig dastehende Darbietung anzusehen“.

\_\_\_\_\_ In der Oberen und Unteren Sandstrasse waren 1951 3 Brauereien, 9 Gasthöfe, 2 Weinlokale und 1 Likör- und Schnapsladen ansässig.

\_\_\_\_\_ Man vermutete den Weihetag der Kirche am 19. November, am Festtag der Hl. Elisabeth. Damit die ansässigen Geschäftsleute, namentlich die Gasthöfe „ein Geschäft machen“, wurde der Antrag gestellt, die Kirchweih in den Monat September vorzuverlegen. ..ferner soll mit dieser Kirchweih das Geschäftsleben in der Sandstrasse wieder stärker belebt werden, zumal seit Einführung der Einbahnstrasse von der Markusbrücke an die ganze Landbevölkerung auf ihrem Heimweg nach Gaustadt, Bischberg, Viereth, Trunstadt Trosdorf, Weipelsdorf und Tütschengereuth hier nicht mehr einkaufen können und auch nicht mehr einkehren. Nur durch Sonderveranstaltungen ist Besserung zu erwarten.“ Von den Spenden oder den Platzmieten sollten die durch Kriegseinwirkungen beschädigten Chorfenster der Kirche wiederhergestellt werden.

\_\_\_\_\_ rechts: offizielles Programm der ersten Kirchweih. Es wurde mit der Schreibmaschine geschrieben, kopiert und verteilt.

Schausteller der 1.Sandkerwa:  
 Biller, Hallstadt, Karussell / Schiffschaukel  
 F. Beintze, Bamberg, Zuckerwaren  
 Geyer, Bamberg, Stand  
 Förtsch, „Wilder Mann“, Bratwurstbraterei  
 Kraus, Untere Sandstraße, Jopa-Eis  
 Grossmann, Kinderkarussell  
 Massing, Bamberg, Zuckerwaren  
 Neff, Bamberg, Bratwurststand  
 Grauberger, Fürth, Kinderkarussell  
 Ochs, Wunderburg, Süßwaren  
 BRK, Losverkauf  
 Peter Schauer, Bamberg, Süßwaren / Spielwaren  
 Schmidt, Nonnenbrücke, Zigaretten  
 Tengler, Hirtenstraße, Zuckerwaren  
 Weiss, Memmelsdorfer Straße, Eis / Schießbude

\_\_\_\_\_ Die Kirchweih soll künftig „Sandkirchweih“ heißen.

\_\_\_\_\_ „Bittbrief“ an die Gefängnisverwaltung, man möge dafür sorgen, dass die Insassen den Inhalt ihrer Töpfe nicht, wie im Vorjahr, auf die Besucher herabschütten. (Über den genauen Inhalt der Töpfe gibt es leider keine Angaben).

\_\_\_\_\_ Erstmals wurde der Katzenberg ins Kerwageschehen miteinbezogen während man sich 1951 noch mit einem Standkonzert zufrieden gab.

\_\_\_\_\_ Der Antrag, den Kerwabaum beim Festzug durch die Altstadt mitführen zu dürfen, wurde nicht genehmigt.

\_\_\_\_\_ Beim Festzug kostenlose Verteilung von Likör durch die Fa. Mahr und kostenlose Verteilung von Süßwaren durch die Fa. Romig.

\_\_\_\_\_ Das besondere Ereignis war das erstmalig stattfindende Fischerstechen.

\_\_\_\_\_ Sperrung des Festgebietes wegen des „Gewörchs“ von 35.000 Besuchern.

„Es war so voll, dass die umliegenden Gaststätten bis zum Wilhelmsplatz und Bahnhof (!), Judenstrasse und bis nach Gaustadt davon profitierten, sich aber bis auf 2 Ausnahmen nicht erkenntlich zeigten.“

# 1952



\_\_\_\_\_ „Der Betrieb war einfach unbeschreiblich. Es ging schon los, als am Samstagnachmittag der Kerwabaum an der Ecke Elisabethenkirche aufgestellt wurde und der kleine aber feine Festzug durch die Straßen zog, in denen kein Haus ohne Fahnen und Grünschmuck war, also wirkliche Feststraßen und Festgassen waren. Zutiefst beschämend ist es doch, dass von den Besuchern des Festes es nur jeder etwa Hundertste für richtig befunden hat, seinen bescheidenen Beitrag durch den Erwerb eines Festabzeichens (20 Pfg.) zu leisten und dass unter diesen Drückebergern höher gestellte Personen anzutreffen waren. Die Fünfmarkstücke und Zehnmarkscheine der 35.000 Besucher sind nur so geflogen. Auf solche Schäbigkeit wird im nächsten Jahr mit den erforderlichen Maßnahmen Rücksicht genommen werden müssen.“

\_\_\_\_\_ Foto: Stadtkapelle Popp beim Fischerstechen

\_\_\_\_\_ Plakat Sandkerwa 1952

\_\_\_\_\_ 1952 wurde ein Überschuss von 640,99 DM erzielt. Die Ausgaben betragen 2634,71 DM. Die Einnahmen in Höhe von 3275,70 DM setzten sich wie folgt zusammen:

Sammlung für Straßendekoration 188,00 DM; Standgelder 658,50 DM; Kartenverkauf für die Wasserfahrten 300,90 DM ; Spenden 1297,00 DM; Festabzeichenverkauf 661,45 DM; Birkenverkauf 169,85 DM;

\_\_\_\_\_ Mit dem Überschuss wurden die Kirchenfenster in St. Elisabeth erneuert.

# 1954

Die „Bamberger Hofbräu“ wollte ein Festzelt am Kranen aufstellen, was der Bürgerverein jedoch ablehnte.

„...und damit alle wissen welche Straßen zum Kirchweihgebiet gehören: Obere- u. Untere Sandstraße, Schrottenberggasse, Ottoplatz, Elisabethenstraße, Grünhundsbrunnen, Sandbad, Leinritt, Kasernstraße, Katzenberg, Dominikanerstraße, Karolinenstraße, Herrenstraße, Ringleinsgasse, Lugbank, Geyerswörth- u. Theresienplatz, Untere Brücke, Kranen und Fischerei....“ Aufruf des BV zum Häuserschmücken.

Einige Geschäftsleute forderten schriftlich die Ausdehnung der Kirchweih auf die Schranne und den Schiffbauplatz.

Die Ausgaben beliefen sich auf 6650,55 DM, die Einnahmen auf 7106,40 DM, sodass ein Überschuss von 455,93 DM erzielt wurde.

Ein umfangreiches Programm und Werbung im Umkreis von 60 km soll erreichen, dass die Sandkerwa mit Wasserfest zu einem fränkischen Volksfest wird. Sonderbusse und drei-vier Sonderzüge sollten eingesetzt werden. Sorgen machte lediglich nur noch die Platzbeschaffung für 30.000 bis 40.000 Besucher.

Die Menschen strömten in die Gaststätten, deren Wirte alle Nischen und Vorplätze betischt und bestuhlt hatten, um der brechenden Überfüllung in etwa Abhilfe zu gewähren. Es wurde gesungen, geschunkelt und gebechert bis tief nach Mitternacht.“

Erstmals Schirmherrschaft durch Oberbürgermeister Weegmann, auf Bitten des Bürgervereins.

Es wurde beschlossen, die Kirchweih nunmehr um den 24. August, dem Weihetag der Kirche, zu begehen mit Schlachtschüssel und Bierprobe am Donnerstag und dem Fischessen „Frutti di Regnitz“ am Freitag in den umliegenden Lokalen.

Foto: Abendstimmung vor dem Feuerwerk



Man war sich bereits der überregionalen Bedeutung bewusst. In der Einladung zur Sandkerwa heißt es, „Der Schauplatz des Geschehens befindet sich an beiden Ufern der Regnitz, Klein-Venedig genannt, und in den malerischen Winkeln und Gassen im ältesten Stadtteil „Sand“ zu Füßen des Kaiserdoms. Ein Rahmen für eine einzigartige, nicht zu übertreffende Veranstaltung im Glanz von Tausenden bunten Lichtern, eine zauberhafte Farbensymphonie, ein Volksfest größten Stils“.

Die Kirchweih 1954 stand ganz im Zeichen der 600-Jahrfeier der Weihe der St. Elisabethenkirche. Man schätzte täglich ca. 40000 Besucher.

Am 22.06.1954 erfolgte der Antrag an die Stadt Bamberg: Der Katzenberg wird als Wirtschaftsbetrieb benötigt. Die Bewirtschaftung erfolgt durch die anliegenden Gaststätten „Ringlein“ (Peßler) und „Scheiner“ (Tressel).

Der BV bat die Bamberger Symphoniker um ein „Kirchweih-Volkskonzert“. Dies wurde abgelehnt mit dem Hinweis, unser „Kulturorchester“ spielt auf keiner Kirchweih, wie auch die Münchner Symphoniker nicht auf dem Oktoberfest spielen.

Anbetracht der zu erwartenden Menschenmassen wurde ein größerer Vergnügungspark gesucht und eine Ausdehnung auf den Fischerei-Schulhof beantragt. Schreiben des Oberbürgermeisters vom 7. Juli 1954 an den Bürgerverein: „... Die Stadt ist mit der Nutzung des Martin-Schulhofes für Bierzelt und Vergnügungspark einverstanden.“

Standkonzert einer französischen Gruppe aus der Bretagne am Freitag, 27.08.54, 19.00 Uhr.

Da der Platz zur Durchführung des Hahnenschlags in den einzelnen Wirtschaften aufgrund der Besuchermassen nicht mehr ausreichend war, wurde er nur noch von der Sand G'ma durchgeführt, und zwar im Hof des Fuhrunternehmers Wittmann in der Schrottenberggasse 22. (heute Autohaus Reiser).

Der Festzug unter dem Motto „600 Jahre Geschichte im Sand“ gab der Kirchweih ein besonderes Gepräge. Anbetracht der Kosten von DM 2.500,00 für den Festzug beschloss man, auf eine jährliche Ausrichtung zu verzichten, die Durchführung sollte jeweils von besonderen Anlässen abhängig gemacht werden.

Anzeige: im „Kirchweihkalender 1954“ (Das waren Preise)

Foto von der Markusbrücke

„..... Es kam jedenfalls trotz des gewaltigen Bierkonsums zu keinem ernsteren Zwischenfall. Allerdings konnte die Polizei nicht überall sein. So wäre es durchaus Aufgabe der erwachsenen Kirchweihgäste gewesen, die Horden Viertel- und Halbwüchsiger in Zaum zu halten, die mit allen Mitteln versuchten, die Feststimmung zu stören. Wo eine deutliche Zurechtweisung und notfalls ein paar handfeste Schellen für unbelehrbare Läuser reichen, dort braucht man keine Polizeibeamten zu holen!“ (Fränkischer Tag vom 02.09.1954.)

Die Ausgaben betragen 10159,95 DM die Einnahmen 10500,55 DM. Der Festabzeichenverkauf brachte 6640,35 DM.

# 1953



Der alte, historische, festlich hergerichtete

## Grieß-Garten

Das einzige Gartenlokal des ganzen Sandes bietet zur 600-Jahr-Feier der Sand-Kerwa

|   |         |
|---|---------|
| Schweinskotelett . . . . .                        | DM 1.60 |
| Kerwa-Schnitzel . . . . .                         | DM 1.50 |
| Isbein in Aspik . . . . .                         | DM 1.—  |
| Soft-Gulasch . . . . .                            | DM 1.—  |
| Kaffee-Gedeck mit Torte . . . . .                 | DM 1.—  |
| Ebelsbacher Krug-Fest-Bock und vieles andere mehr |         |

Hierzu laden höflichst ein:  
Alfred und Eugenie Reich, Pächter, Untere Sandstr. 19

# 1955

Das Interesse für die Bamberger Sandkerwa ist so groß geworden, dass zahlreiche umliegende Ortschaften es nicht mehr riskieren, ihre weltlichen Kirchweihen am gleichen Sonntag zu halten, weil alt und jung zu dem Volksfest nach Bamberg strömt.

Oberbürgermeister Weegmann schreibt in seinem Vorwort:

*„... Ich weiß, was sie für Dunnerkeiler sind, meine bewährten Mitbürger und Stadtratskollegen vom Sande, Organisatoren von grandiosem Ausmaße. Sie übertreffen das Vorjahr durch die Gestaltung der Festtage, eine Gestaltung, wie sie schöner und größer kaum gedacht werden kann, ein Höhepunkt ohnegleichen...“*

Bamberger Volksblatt vom 06.09.1955: „Der 28-jährige O. und der 27-jährige B. hatten anlässlich der Bamberger Sandkirchweih Festabzeichen verkauft. Das eingenommene Geld lieferten sie aber nicht ordnungsgemäß ab, sondern machten sich lieber einige vergnügte Abende. Sie aßen, tranken und rauchten nach Herzenslust und verjubilten rund 100 DM. Das dicke Ende kommt jetzt nach...“.

oben: Schlagzeile im Fränkischen Tag vom 29. 08.1955

35.000 strömten täglich zur Sandkirchweih. In einigen Wirtschaften waren Bier und Bratwürste ausverkauft.

Interessant die Bemerkung des Vereinskassiers: „Wenn ein Fest mit 60.000 Besuchern nur einen Gewinn von DM 350,00 abwirft, dann ist der Unmut der Veranstalter groß.“ Er meinte wohl die Sandkerwa 1954, die einen „Überschuss“ von DM 340,60 aufzuweisen hatte. Bei der Kerwa 1955 waren es „schon“ DM 1.466,54.

rechts:

Anzeige der Stadtwerke im „Kirchweihkalender 1955.“

Und noch ein Jubiläum: ....“625 Jahre „Wilder Mann“. So, nun kann die ganze Sandkerwa aber wirklich bald einpacken. Erst 1356 wurde sie mit dem Elisabethenspital im Sande zu Bamberg ins Leben gerufen. Bereits 1331 aber finden wir das Haus zum Wilden Mann quellenmäßig belegt. Diese 625-jährige Tradition verpflichtet natürlich, Haus, Inhaber, Besitzer und Pächter zu besonderen Leistungen. Das Haus „Zum Wilden Mann“ im Sande wird sich dieser Tradition nicht nur während der heurigen Sandkerwa-Tage in besonderem Maße bewusst bleiben und das auch durch Taten bekräftigen.“

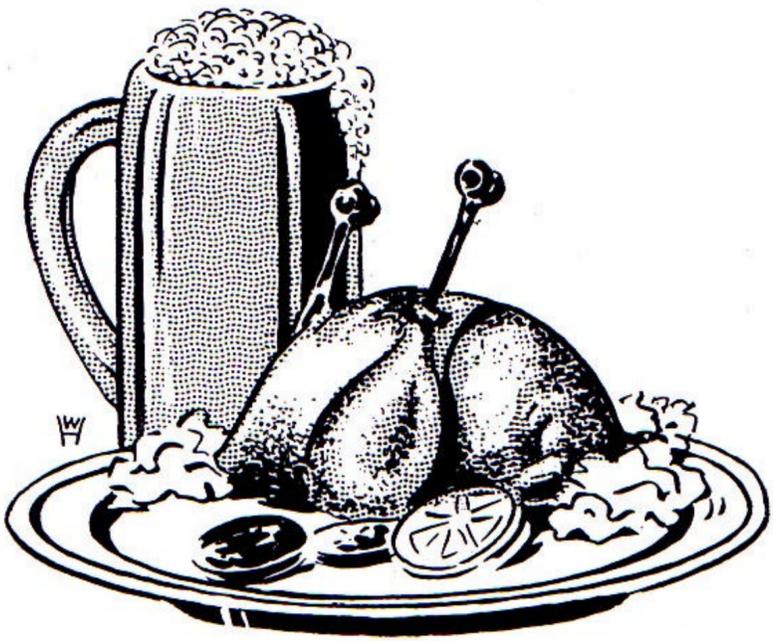
Das städtische Krankenhaus beschwerte sich ganz massiv über nächtliche Ruhestörung durch den Wirt des „Großkopfeller“, der genau gegenüber dem Krankenhaus liegt. Jedoch wurde die Genehmigung nicht vom Bürgerverein erteilt, sondern von der Stadt Bamberg.

Die Kerwamaß schmeckt auch unterm Regenschirm.

Am Sonntagnachmittag überzeugten sich Wochenschau und

# 1956





*Frohe Kirchweih  
wünscht der*



- \_\_\_\_\_ Erstmals am Donnerstag Kinderfest am Katzenberg, Leinritt und Fischerei-Schulhof unter Leitung von Else Faltin.
- \_\_\_\_\_ Erstmals Proklamation des Sand-Schützenkönigs im Griesgarten durch Schützengesellschaft Edelweiß. Der Donnerstag wurde zum Tag der Schützen erklärt und bis 1979 beibehalten. Ab 1980 wurde der Freitag „Schützentag“.
- \_\_\_\_\_ Nach 5-jährigem Ringen um die Neugestaltung des Platzes vor der St. Elisabethenkirche wurde dieser kurz vor der Sandkerwa umgestaltet. Einweihung am Sandkerwa-Samstag mit Standkonzert.
- \_\_\_\_\_ Erstmals Hahnenschlag auf dem fahrenden Schiffspodium vom Kranen bis zur Markusbrücke.
- \_\_\_\_\_ Letztmalige Schirmherrschaft durch Oberbürgermeister Weegmann.
- \_\_\_\_\_ Erstmals werden alle Hauptveranstaltungen mittels einer „Lautsprecher Großanlage“ übertragen.
- \_\_\_\_\_ Es konnte ein Überschuss von 1816,48 DM erzielt werden.

1957

1958

\_\_\_\_\_ Erstmals Schirmherrschaft durch Oberbürgermeister Dr. Theodor Mathieu.  
 „... Freilich wird es wieder schwer sein, einen Sitzplatz zu bekommen, denn jeder Besucher weiß, dass die vielen Brauereien, Gastwirtschaften und Bratwurststände darin wetteifern, dem Gast nur das Beste anzubieten. Aber, wenn jeder ein wenig zusammenrückt, geht es schon.“

\_\_\_\_\_ „Brunnenfeier“ am Franziskusbrunnen.

Uraufführung der „Bamberger Festmusik 1958“ in 4 Sätzen (Die friedvolle Stadt, Die schöne Stadt, Die freudige Stadt, Die feierliche Stadt) von Lukas Böttcher am neu gestalteten Elisabethenplatz. Im Auftrag des Bürgervereins komponiert.

\_\_\_\_\_ Erstmals Festzelt des BV am Leinritt mit 500 Sitzplätzen - Festwirte waren Anna und Fritz Morgenroth. (bis 1987), Siehe auch Anzeige unten. Bezeichnet als „Trinkhalle des Bürgervereins“.

\_\_\_\_\_ Bamberg im Fernsehen (FT vom 26.08.1958): ... „Verkehrsdirektor Held ist zufrieden. Das Deutsche Fernsehen hat Bamberg entdeckt, neue Sonderzüge sind eingetroffen, die Sandkerwa brachte einen überraschenden Aufschwung des Fremdenverkehrs am Ausgang der diesjährigen Reisezeit.“

\_\_\_\_\_ Anstatt, wie bisher, auf Spenden der Gastwirte angewiesen zu sein, wird die Einführung eines „Bieraufschlages“ vorgeschlagen. Nach vorerst fruchtloser Aufforderung wird mit einem dringenden Schreiben unter dem Titel „Sandkerwa in Gefahr“ die Forderung bekräftigt. Die „Bräuer“ mussten eine Abgabe von DM 3,-/hl zahlen und zusätzliche DM 20,-/hl als Gästebauschlag, ebenfalls abzurechnen über die jeweiligen „Bräuer“. Die Gaststätten akzeptierten den Bieraufschlag von 10 Pfg./Liter Festbier. (Diese Praxis war natürlich nicht zu kontrollieren, führte zu Streitigkeiten und endlosem Schriftwechsel). Dennoch konnte ein Überschuss in Höhe 2425,16 erreicht werden.

\_\_\_\_\_ 18 Brauereien schenken im Festgebiet aus.

\_\_\_\_\_ Aufstellen zweier Festzelte im Griesgarten.

\_\_\_\_\_ „Hoffentlich wird es im nächsten Jahr wieder so schön! Bleibt eigentlich nur noch eine Bitte: Schnorrer nennt man nicht nur die kleinen Holzkreisel, mit denen sich die Kinder auf der Straße vergnügen. Als Schnorrer (oder auch Nassauer) bezeichnet man auch diejenigen, die überall dabei sind, an allem teilhaben wollen, aber dafür keinen Pfennig ausgeben möchten. Wer ohne Festabzeichen, das ja nur 50 Pfennig, also weniger als eine halbe Maß Bier, kostet, im Festgebiet auftaucht, sollte sich schämen, abgrundtief schämen. Mehr ist darüber nicht zu sagen.“

**NEU!**

**Festzelt des Bürgervereins**

4. Distrikt e. V.

Gegründet 1891

zur Sandkerwa 1958

Es spielt die Stadtkapelle P o p p

**Stimmung • Jubel • Trubel • Heiterkeit**

und die

bestbekanntesten u. wohlbekömmlichen Qualitätsbiere der

**BRAUEREI MICHAELSBERG**

# 1959

Der Fischereischulhof konnte wegen Pflasterarbeiten nicht genutzt werden. Als Ausweichmöglichkeit konnte die alte Fleischhalle am Kranen mit Vorplatz genutzt werden. (Brauerei Maisel und Schausteller Glüsing).

Sandkerwa-Lied: Komposition eines Sandkerwa-Liedes durch den Hallstadter Oberlehrer Ludwig Roppelt und einem Refrain des „Schönbecken von der Lugbank“ Alfred Seel. Das Schunkellied mit fröhlichem Text, das in allen Gaststätten der Sandkerwa gespielt und gesungen werden soll. Vielleicht wird die eingängige Melodie einschlagen? Wer weiß?

Der Bayerische Rundfunk war mit einem Team unterwegs und strahlte eine Sendung am Montag-Abend in der Bayernchronik aus.

In der (damaligen) Fleischhalle am Kranen wurden 130 Berliner Kinder bewirtet. Es gab Leberkäse und Schokolade.

*„Wir sind stolz und glücklich zugleich, dass die diesjährige Sandkerwa die größten jeweils erlebten Zuschauerzahlen bescherte und selbst aus Portugal, der Schweiz, Kanada und allen Gegenden Deutschlands Reiselustige kamen, um dem überall im Lande bekannten Bamberger Volksfest beizuwohnen“*, so die Schlussworte Franz Albingers.

Gerüchten zufolge - so der Bericht des Fränkischen Tages vom 26.08.59 - will man bei der Polizei eine Spezial-Ampelanlage für den Katzenberg bauen, um die Massen an der Ecke Kasernstraße besser steuern zu können. Doch wie gesagt, vorläufig ist es nur ein Gerücht.

Nach Polizeischätzungen besuchten rund 35.000 bis 40.000 Besucher das Abschlussfeuerwerk.

10-Jahres-Feier. Die Sandkerwa dauert - Nomen est Omen - zehn Tage: Samstag 20.08.60 bis einschließlich Sonntag 28.08.60. Der Überschuss betrug dementsprechend nur 90,56 DM.

Erstmals Lichterketten entlang des Regnitzufers.

Klagen im Voraus:

Mit Schreiben vom 27.07.1960 beschwert sich ein Anwohner aus dem Sandbad, dass an der Kerwa die Musik usw. bis 22 Uhr eingestellt werden muss. Die Nächte seien schlimmer als in den Kriegsjahren bei Fliegeralarm... Wenn nicht, werde er Stadt und Bürgerverein verklagen. Die Stadt antwortet am 11.08.1960: Nach § 130, Abs. 2 der Straßenpolizeiordnung der Stadt Bamberg ist Musik usw. bis 23 Uhr gestattet, in Ausnahmefällen wie bei der Sandkerwa kann bis 24 Uhr Genehmigung erteilt werden.

Brief an den Vorstand:

*„Ich nehme an, dass es Ihnen angenehmer ist, wenn ich zur Sandkirchweih das „Feld“ räume, als dass ich mich mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln gegen das Abhalten des Festbetriebes wehren würde. Meine Wohnung liegt unmittelbar über dem Festzelt des Bürgervereins. Für eine baldige Erledigung wäre ich zur Vermeidung von weiteren Maßnahmen dankbar.... anbei Kostenabrechnung: Reise aufs Land zur Vermeidung des unzumutbaren Lärms: Fahrtkosten mit dem Zug Bamberg-Kirchhrehnbach und zurück DM 5,20. Pensionspreis vom 22.08. – 30.08. Übernachtung abzgl. Haushaltsersparnis DM 12,00 – DM 3,50 = 8 x 8,50 DM 68,00. Gesamt DM 73,20.....“* (Ob die Rechnung bezahlt wurde ist nicht bekannt.)

Gäste:

Dudelsackpfeifer der 7. US-Kavallerie. Den Dudelsackpfeifern hat es bei der Sandkerwa so gut gefallen, dass sie sich ihr gleich viermal zur Verfügung stellten.

Stadtratsbeschluss vom 27.07.1960:

*„...Entgegen dem Antrag der Kirchweih-Manager wurde beschlossen, Musikveranstaltungen nur an zwei Tagen - und zwar an den beiden Samstagen - bis 24 Uhr zuzulassen. An den übrigen Tagen packt die Musik um 23 Uhr ein, mit Rücksicht auf die Nähe des Krankenhauses.“*

(Anmerkung: 1953 hat die Stadt ohne Rücksicht auf das Krankenhaus eine Genehmigung erteilt!)

*„...Wohl in keinem Jahr hatten die Initiatoren der Sandkerwa so viele Schwierigkeiten zu überwinden wie heuer und man wird ihnen wahrscheinlich gut zureden müssen, dass es im nächsten Jahr eine elfte Auflage gibt.“*

Eine auf zwei Wochenenden ausgedehnte Kirchweih wurde nicht mehr wiederholt.

Geschnittener Hase (Fränkischer Tag vom 22.08.1960):

Besuchte da am Samstagabend auch ein junger Berliner die Sandkerwa zusammen mit seiner Bamberger Freundin, damit die preußisch-bayerischen Bande recht eng geknüpft werden. Eine Portion Entenbraten hatte er in einem Lokal schon verzehrt, aber er war immer noch nicht satt. Da sah er auf der Speisekarte auch „geschnittener Hase“ stehen. Der Preis eines Hasenbratens mit 40 Pfennig schien ihm recht niedrig, also bestellte er sich einen geschnittenen Hasen „aber bitte mit grünem Salat“. Seine Freundin verriet nichts, die Bedienung verzog keine Miene. Nach wenigen Minuten kam der geschnittene Hase auf einem Teller und dazu ein Teller Blattsalat mit Messer und Gabel. Der Berliner wurde nicht verlegen. *„Det essen wir immer so“*, war sein ganzer Kommentar.

# 1960

